

Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa
Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa
Band: - (1927-1928)

Rubrik: Ankäufe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tauschverkehr oder im Abonnement: Anzeiger f. schweiz. Altertumskunde und 35. Jahresbericht des schweiz. Landesmuseums; 18. Jahresbericht der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte; Genava, V. Bd.,; Heimatkunde aus dem Seetal, 2. Jahrg., Nr. 1/2 und 3/4; Korrespondenzblatt der römisch-germanischen Kommission des deutschen archäologischen Instituts, Germania X, 1—3; Bonner Jahrbücher, Heft 132.

Ankäufe. Ein großer verziertes bronzener Bügel für einen Kessel, gefunden bei Grabungen anlässlich der Umbaute der Anstaltsscheune Königsfelden, sowie die als Titelbild abgebildete Statuette des Mars (?), angeblich im Schutthügel gefunden; eine Bronze des Germanicus und eine des Claudius Gothicus, gefunden beim Hause Obrist, unweit der Schürgasse in Windisch; eine Goldmünze des Drusus des Aeltern (Fundort zweifelhaft, aber jedenfalls Windisch).

Seit der Loeschkeschen Lampenpublikation waren zwei ganz erhaltene Lämpchen der Urechischen Sammlung in Aarau versehentlich bei unsern Lampen zurückgeblieben, und auch ihr Eigentümer hatte seither nie reklamiert. Als nun Herr Dr. Urech starb, und seine Sammlung ans kantonale Antiquarium überging, fand sich beim Verzeichnis eine Empfangsbescheinigung von meiner Hand, die Lampen wurden nicht ohne Mühe wieder gefunden und wanderten nach Aarau zurück.

Es wurde im Laufe des Jahres der Versuch gemacht, einzelne keramische Funde (Lämpchen, Töpfchen, Schale, Tassen) bei einer Kunstdöpferei reproduzieren zu lassen und mit einem bescheidenen Gewinn als Andenken zu verkaufen. Bei einzelnen Gegenständen ließ sich der Verkauf ordentlich an, andere waren weniger verkäuflich. Die Herstellung und Lieferung befriedigten auch nicht ganz, und wir werden wohl bei einer andern Firma einen zweiten Versuch machen.

Um unsere Vindonissaforschung und ihre Ergebnisse bekanntzumachen, hielt der Konservator Vorträge im Verein ehemaliger Polytechniker in Baden und im historischen Verein von St. Gallen, der Vizepräsident im historischen Kränzchen in Aarau.

Zu besonderem Dank verpflichtet sind wir Herrn Redaktor Fr. Utz von der Feuilleton-Zentrale der schweizerischen Mittelpresse in Bern, der in mehreren Blättern sympathische Artikel über unsere Grabungen und unser Museum erscheinen ließ. Trotz all dieser Propaganda läßt der Besuch immer noch zu wünschen. Von seiten der Schulen ist er ordentlich, bringt uns aber finanziell keinen Gewinn. Das Museum wurde besucht von 610 Einzelpersonen, 8 Gesellschaften mit 183 Personen und 38 Schulen. Unter den Besuchern nennen wir mit aufrichtiger Dank für nützliche Belehrungen nur die Herren Prof. Revellio aus Villingen, General Dr. v. Maur aus Stuttgart, Dr. Fremersdorf aus Köln, unter den Gesellschaften und Schulen die antiquarische Gesellschaft von Zürich, den Arbeiterbildungsausschuß des Bezirks Brugg, die Seminar- und Fortbildungsabteilung der städtischen Mädchenschule in Bern und im Verlauf von 14 Tagen 3 Abteilungen von Abiturienten von Gymnasien aus Freiburg im Breisgau, die uns wiederholt gezeigt haben, daß das Ausland vielfach mehr Interesse für unsere Bestrebungen zeigt als die Heimat.

Museum. Herr Leser lieferte 33 neue Schubladen, die eine bessere Ordnung der Töpferstempel und chronologische Anordnung der Kleinfunde ermöglichen; seine Arbeiter revidierten sämtliche Schubladen und Tablare, die zum Teil verschwollen waren. Für die Konservierung der Eisengegenstände wurde ein neues Mittel, „Marke Morgenstern“, von Plettke in Geestemünde, probiert, das uns von verschiedenen Museumsvorständen bestens empfohlen worden war; es scheint sich gut zu bewähren und soll nächstens auch für Holz und Leder angewendet werden.

Mit Freuden kann gemeldet werden, daß die Reinigung der vielen Kisten — es mögen noch 60—65 gewesen sein — alter Keramikfunde von der 1923er Schutthügelgrabung und den Grabungen der letzten Jahre nun nachgeholt ist; sie kostete noch 100 Fr. Ebenso erfüllt den Konservator mit Freude und Genugtuung, daß sein kleines Zimmerchen ein etwas saubereres und freundlicheres Gewand bekommen hat, und zwar ohne Belastung der Kasse; die Mittel dazu boten die Gratifikation für einen Vortrag vor der Gesellschaft ehemaliger Polytechniker in Baden mit nachheriger Führung in Vindonissa, sowie ein Zuschuß von der Barspende eines generösen Mitgliedes.

Eine größere Ausgabe, die aber unvermeidlich war, verursachte der Neuanstrich sämtlicher Eisengitter und der Außentüre des Sitzungszimmers; die Arbeit wurde durch Herrn Weibel in Umiken ausgeführt und gab dem Museum wieder ein schmuckeres Aussehen. Unser Museum ist jetzt 16 Jahre alt und damit den Knabenschuhen entwachsen: man wird sich in Zukunft da und dort auf größere oder kleinere Reparaturen gefaßt machen müssen.